

## Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Milchviehbetriebe im Rahmen des International Farm Comparison Network (IFCN)

Competitiveness of Austrian dairy farms within the framework of the International Farm Comparison Network (IFCN)

Leopold KIRNER

### Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag untersucht die Wettbewerbsfähigkeit von österreichischen Milchviehbetrieben im Rahmen des International Farm Comparison Network (kurz IFCN). Als Maßstab für den Vergleich der Wettbewerbsfähigkeit dient die Höhe der Produktionskosten. In Österreich wurden im Jahr 2002 sechs typische Betriebe im Rahmen des IFCN modelliert und mit dem Modell TIPI-CAL berechnet. Als Ergebnis zeigte sich eine große Streubreite in den Produktionskosten der typischen Betriebe: je nach abgelieferter Milchmenge und natürlichen Standortbedingungen lagen sie zwischen 60 € und 140 € je 100 kg Fett korrigierte Milch (FCM). International betrachtet produzierten die österreichischen Betriebe zu hohen Kosten, beispielsweise lagen mittelgroße Betriebe in der EU bei etwa 40 € je 100 kg FCM. Andererseits sind die typischen Betriebe in Österreich weniger risikofähig, da sich die Faktoren Arbeit, Boden und Kapital zum Großteil im Eigenbesitz befinden. Aussagen zur künftigen Wettbewerbsstellung der österreichischen Milchproduktion lassen sich im Rahmen des IFCN nicht abschließend beantworten, dazu wären auch die Erfassungs-, Verarbeitungs- und Vermarktungskosten, die Produktqualität der Molkereiprodukte sowie das zukünftige Kaufverhalten der KonsumentInnen einzubeziehen.

**Schlagnorte:** Wettbewerbsfähigkeit, IFCN, Milchproduktion, Produktionskosten.

### Summary

The present study examines the competitiveness of Austrian dairy farms within the framework of the International Farm Comparison Network (IFCN). The indicator used for the comparison of competitiveness was production costs per unit. In Austria, six typical farms were modeled according to IFCN specifications in the year 2002 and calculated using the model TIPI-CAL. The results showed a considerable variation of production costs across these farms, with a range from 60 € to 140 € per 100 kg of fat corrected milk (FCM), depending on the quantity of milk delivered and the natural locational conditions at the farm. In an international context the Austrian farms produced at high costs relative to moderate-sized businesses in the EC, for example, which produced at approximately 40 € per 100 kg FCM each. On the other hand, the typical farms in Austria can be rated stable: their susceptibility to risk is low because their factors of production (labor, land and capital) are mainly supplied by their operators. To draw final conclusion on the competitive position of the Austrian milk production in the future, the IFCN framework is not wholly sufficient. To do so would require to consider also the costs of collection, processing and marketing, the quality of dairy products and the purchasing behavior of consumers in the future.

**Keywords:** competitiveness, IFCN, milk production, production costs.

### 1. Einleitung und Problemstellung

Vor dem Hintergrund eines Abbaus des Agrarschutzes im Rahmen der Europäischen Agrarpolitik und der WTO-Vereinbarungen wird die Standortwahl der Agrarproduktion zunehmend durch die komparativen Vor- und Nachteile der Produktionsregionen bestimmt. Die Wettbewerbsfähigkeit von Agrarstandorten und -betrieben gewinnt somit an Bedeutung. So einfach lässt sich jedoch die Wettbewerbsfähigkeit nicht messen, außerdem waren bisher Vergleiche zwischen Betrieben in verschiedenen Regionen bzw. Staaten aufgrund von unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Methoden kaum möglich. In diesem Beitrag wird das International Farm Comparison Network (IFCN) vorgestellt, mit dessen Hilfe landwirtschaftliche Betriebe international verglichen werden können. Österreich – repräsentiert durch die Bun-

desanstalt für Agrarwirtschaft - nimmt seit dem Jahr 2001 am IFCN teil. Anhand bestimmter Kennzahlen wird im Folgenden die Wettbewerbsfähigkeit von österreichischen Milchviehbetrieben im internationalen Vergleich analysiert. Daraus lassen sich unter anderem Maßnahmen für eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit von österreichischen Milchviehbetrieben ableiten.

## **2. Theoretische Überlegungen**

### **2.1 Wettbewerbsfähigkeit**

Die Wettbewerbsfähigkeit lässt sich allgemein schwer definieren, beurteilen und analysieren. Zu diesem Begriff gibt es weder ein klares Konzept noch ein Modell, aus dem dieser abzuleiten wäre (vgl. ABBOTT 1998, 518). ISERMEYER (1988) bezeichnet jemanden als wettbewerbsfähig, „der sich nachhaltig am Markt behauptet“. Eine weitere, später oft wiederholte, Definition lieferte ZEDDIES (1999): „Wettbewerbsfähigkeit ist die nachhaltige Fähigkeit eines Unternehmens bzw. eines Sektors, unter liberalisierten Marktbedingungen Marktanteile auf regionalen, nationalen und internationalen Märkten zu erlangen und zu erhalten“. Diese Definition schließt die Entwicklung von Marktanteilen ein, betont also den Wettbewerb als einen dynamischen Prozess, bei dem Unternehmen zu ständiger innovativer Anpassung gezwungen werden. Indes betont diese Definition, dass die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, Wirtschaftssektoren und auch von ganzen Volkswirtschaften ausgedrückt werden kann. Das würde bedeuten, dass für die Analyse der Milchproduktion neben den Kosten der Produktion auch die Erfassungs-, Verarbeitungs- und Vermarktungskosten sowie die Produktqualität der Molkereiprodukte von Bedeutung sind. Die vorliegenden Daten reichen jedoch nicht aus, um daraus international vergleichbare Ergebnisse über Verarbeitungs- und Vermarktungskosten ableiten zu können. Diese Studie beschränkt sich daher auf die Urproduktion.

Die Analyse der Marktanteile der Milchproduktion in der EU hat wegen der momentan existierenden Milchquotenregelung nur eingeschränkte Aussagekraft. Daher verbleibt die Auswertung von wirtschaftlichen Ergebnissen von Milchviehbetrieben anhand ihrer Leis-

tungen und Kosten. Nach SCHMITT et al. (1996) sind landwirtschaftliche Betriebe dann wettbewerbsfähig, wenn sie die eingesetzten Faktoren entsprechend entlohnen können. D.h., wenn sie die eingesetzten Produktionsfaktoren in Höhe ihrer Marktpreise (Opportunitätskosten) entlohnen und eine (höchstmögliche) Grundrente zur Entlohnung des Bodens erreichen. Geprüft wird diese Forderung im Folgenden durch die Produktionskostenrechnung.

## 2.2 Produktionskostenrechnung

Die Produktionskostenrechnung stellt eine Vollkostenrechnung dar und bewertet alle eingesetzten Faktoren (auch kalkulatorische Größen wie Arbeitseinsatz nicht entlohnter Arbeitskräfte oder Verzinsung des Eigenkapitals). Gefragt wird nach der langfristigen Wirtschaftlichkeit von Unternehmen. Fixkosten und Opportunitätskosten für eigene Faktoren müssen bei Mehrproduktbetrieben den jeweiligen Betriebszweigen mittels Schlüssel zugeteilt werden. Daher merkt BRANDES (2000, 285) an, dass die Produktionskostenrechnung nur dann unproblematisch sei, wenn es sich um Aussagen über Einproduktbetriebe über einen längeren Zeitraum handelt. Kurz- und selbst mittelfristig können auch solche Betriebe weiterexistieren, deren Vollkosten nur teilweise gedeckt werden. In welchem Maße das Betriebseinkommen die Opportunitätskosten der Faktoren Arbeit, Boden, Kapital und Lieferrechte zu decken vermag, drückt die von der DLG vorgeschlagene relative Faktorentlohnung aus. Für die Überlebensfähigkeit und damit auch für die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben muss auch danach gefragt werden, ob die Produktionsfaktoren eine tatsächliche Entlohnung verlangen oder ob nur eine hypothetische Entlohnung angesetzt wird. POLLAK (1985, 593f) weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass bäuerliche Familienbetriebe, insbesondere wenn deren Pacht- und Fremdkapitalanteil gering ist, c.p. eine deutlich höhere Überlebenswahrscheinlichkeit besitzen als Großbetriebe mit hohem Pachtanteil.

## 3. Methoden

### 3.1 Einführung zum International Farm Comparison Network - IFCN

Das IFCN ist ein weltweites Netzwerk von Agrarwissenschaftlern, Beratern sowie Landwirten und wird von der Bundesforschungsanstalt für Land-

wirtschaft in Braunschweig (FAL) koordiniert. Auf Basis von wenigen typischen Betrieben soll ein Einblick in die Wettbewerbsfähigkeit von landwirtschaftlichen Betrieben einer Region oder eines Landes vermittelt werden. Die Berechnungen für die typischen Betriebe werden für alle teilnehmenden Länder bzw. Regionen nach einem einheitlichen Schema durchgeführt und liefern die Höhe der Produktionskosten sowie die Ursachen für Wettbewerbsvor- bzw. -nachteile eines bestimmten Standortes. Mittels statistischer Daten und Gesprächen mit Beratern werden geeignete Regionen ausgewählt. Die Erhebung der Daten vor Ort sowie die Modellierung der regionstypischen Unternehmen erfolgt anhand eines standardisierten Fragebogens durch sogenannte Panels. Ein Panel besteht aus drei bis fünf Landwirten der jeweiligen Untersuchungsregion, einem Berater und einem Wissenschaftler. Die Berechnungen erfolgen mit dem Betriebsmodell TIPI-CAL<sup>1</sup>.

### 3.2 Vorgehensweise in Österreich

Im Februar 2002 wurden vier Panels abgehalten, die als Basis für fünf typische Betriebe dienen (aus einem Panel wurden zwei typische Betriebe modelliert). Ein weiterer typischer Betrieb wurde von einem Panel aus dem Vorjahr fortgeschrieben. Somit ergeben sich sechs typische Betriebe für Österreich. Die Auswahl der Panels bzw. der typischen Betriebe orientierte sich an der Bedeutung der Milchproduktion in einer Region, an der Kooperationsbereitschaft der Berater vor Ort und an dem Ziel, unterschiedliche Produktionssysteme zu erfassen.

### 3.3 Methodik des Kostenvergleichs

Die Leistungen setzen sich aus dem Milcherlös, den Milchnebenerlösen (Altkühe, Kälber- und Kalbinnenerlöse) und den Direktzahlungen zusammen. Die Kosten werden unterteilt in die Kosten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und in die Opportunitätskosten<sup>2</sup>. Übersteigen die Leistungen die Kosten der GuV, wird ein betriebswirtschaftlicher Gewinn ausgewiesen (Unternehmensgewinn). Wenn die Leistungen zusätzlich

---

<sup>1</sup> TIPI-CAL = Technology Impact and Policy Impact Calculation Model.

<sup>2</sup> In den Ergebnissen werden zudem die Quotenkosten (Abschreibung für gekaufte Quoten) extra ausgewiesen.

auch die Opportunitätskosten übertreffen, kann ein Unternehmergeinn erzielt werden. Hier wären dann alle eingesetzten Faktoren entsprechend entlohnt und für den Unternehmer bleibt ein zusätzlicher Gewinn.

#### 4. Beschreibung der typischen Betriebe in Österreich

In Tabelle 1 werden die wichtigsten produktionstechnischen Kennzahlen der typischen Betriebe vorgestellt, die Kurzbezeichnung (z.B. MV-22) gibt die Region und die Kuhzahl an und wird in der Ergebnisdarstellung zur Identifizierung der Betriebe verwendet.

Tab. 1: Produktionstechnische Daten zu den typischen Betrieben in Österreich

Bezeichnung	Einheit	MV-22	IV-25	IV-35	VB-23	PI-22-Bio	MU-12
<b>Milchproduktion allgemein</b>							
Anzahl Milchkühe	St.	22	25	35	23	22	12
A-Milchquote	kg	110.000	143.000	225.000	125.000	90.000	44.000
Molkereianlieferung	kg	115.940	146.000	230.650	138.920	92.400	45.600
Milchproduktion gesamt	kg FCM	138.226	171.031	261.157	160.623	116.974	63.336
Milkproduktion je Kuh	kg FCM	6.283	6.841	7.462	6.984	5.317	5.278
Milchanlieferung je Kuh	kg FCM	5.428	6.147	6.936	6.203	4.295	3.857
<b>Flächenausstattung</b>							
Landw. Nutzfläche	ha	27,0	30,0	33,5	24,5	25,0	25,0
Ackerland	ha	10,0	18,0	18,0	8,5	0,0	0,0
Grünland	ha	17,0	12,0	15,5	16,0	25,0	25,0
Fläche gepachtet	ha	6,0	10,0	13,5	2,5	2,0	2,0
<b>Arbeitskräfte</b>							
Arbeitskräfte am Betrieb	AK	1,7	1,7	2,2	2,0	1,9	1,8
AKh für Milchproduktion	AKh	3.754	3.468	5.280	4.080	4.013	3.888
<b>Fütterung</b>							
Kraftfuttereinsatz	kg/Kuh	1.507	1.738	1.829	1.740	965	1.122

MV=Mühlviertel, IV=Innviertel, VB=Vöcklabruck, PI=Pinzgau, MU=Murau;  
die Zahl daneben kennzeichnet die Kuhzahl. FCM=Fett korrigierte Milch.

Die typischen Betriebe kennzeichnen Haupterwerbsbetriebe mit einer hohen Spezialisierung in der Milchproduktion. MV-22, PI-22 und MU-12 sind Bergbauernbetriebe mit 80, 62 bzw. 180 Berghöfekataster-Punkten. Der Betrieb aus dem Mühlviertel nimmt im Rahmen des ÖPUL am Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel im Grünland und an der Reduktion von ertragssteigernden Betriebsmitteln im Getreide und Mais teil. Der Betrieb aus dem Pinzgau beteiligt sich an der biologischen Wirtschaftsweise, der Betrieb aus Murau an dem Verzicht auf ertragsstei-

gernde Betriebsmittel im Grünland. Die anderen Betriebe nehmen an keinen Verzichts- oder Reduktionsmaßnahmen im ÖPUL teil.

## 5. Ergebnisse der Modellrechnungen für die typischen Betriebe in Österreich

Die Leistungen je 100 kg FCM<sup>3</sup> schwankten zwischen 83,9€ und 49,4€. Insbesondere die Direktzahlungen sind für die große Streubreite in den Leistungen verantwortlich (vgl. Tabelle 2).

Tab. 2: Leistungen je 100 kg FCM gegliedert nach Milcherlös, Milchnebenerlöse und Direktzahlungen

Bezeichnung	MV-22	IV-25	IV-35	VB-23	PI-22-Bio	MU-12
<b>Leistungen</b>	<b>57,6</b>	<b>52,0</b>	<b>49,4</b>	<b>52,4</b>	<b>77,6</b>	<b>83,9</b>
Milcherlös	36,1	37,3	37,3	37,3	42,2	36,0
Milchnebenerlöse	10,0	9,2	7,9	8,7	9,1	11,8
Direktzahlungen	11,5	5,5	4,2	6,3	26,2	36,1

In Tabelle 3 sind die Kosten laut Gewinn- und Verlustrechnung (GuV), die Opportunitätskosten und die Quotenkosten aufgelistet. Die Kosten laut GuV nahmen zwischen 37 % (MU-12) und 50 % (IV-25) der Produktionskosten ein. Die Gemeinkosten (z.B. Unterhaltung von Maschinen und Gebäuden, Versicherungen) und die Abschreibungen waren die wichtigsten Kostenpositionen in der GuV. Die Opportunitätskosten nahmen bei MU-12 und VB-23 mehr als die Hälfte der Produktionskosten ein (61 % bzw. 52 %). Den weitaus größten Anteil der Opportunitätskosten hatten die Arbeitskosten, ihr Anteil bewegte sich zwischen 79 % (IV-25) und 87 % (MU-12). Die Flächenkosten waren bis auf MV-22 höher als die Kapitalkosten. Die Quotenkosten schwankten zwischen 2,5 und 4,5 € je 100 kg FCM.

---

<sup>3</sup> Fat corrected milk (Fett korrigierte Milch)

Tab. 3: Produktionskosten je 100 kg FCM gegliedert nach Kosten laut GuV, Opportunitätskosten und Quotenkosten

Bezeichnung	MV-22	IV-25	IV-35	VB-23	PI-22-Bio	MU-12
<b>Kosten laut GuV</b>	<b>37,1</b>	<b>29,7</b>	<b>28,2</b>	<b>30,3</b>	<b>46,6</b>	<b>50,9</b>
Bodennutzung	3,4	4,8	3,9	3,2	5,5	2,0
Milchkuhhaltung	7,0	4,6	5,9	6,5	13,5	11,4
Gemeinkosten (o. Afa)	10,6	8,1	6,4	8,0	14,9	20,3
Pachtland	0,6	1,5	1,4	0,2	0,4	0,7
Schuldzinsen	1,3	0,8	1,0	1,3	1,4	1,4
Abschreibungen (Afa)	14,2	9,9	9,6	11,1	10,9	15,2
<b>Opportunitätskosten</b>	<b>34,8</b>	<b>27,3</b>	<b>25,7</b>	<b>36,3</b>	<b>45,8</b>	<b>83,2</b>
Arbeit	29,6	21,7	21,1	30,6	38,6	72,2
Kapital	2,9	2,1	2,1	2,5	2,6	3,2
Land	2,2	3,4	2,5	3,2	4,6	7,8
<b>Quotenkosten</b>	<b>4,5</b>	<b>2,6</b>	<b>3,8</b>	<b>3,7</b>	<b>3,0</b>	<b>2,5</b>
<b>Produktionskosten</b>	<b>76,3</b>	<b>59,6</b>	<b>57,7</b>	<b>70,2</b>	<b>95,4</b>	<b>136,6</b>

Abbildung 1 zeigt die Gegenüberstellung der Produktionskosten und der Leistungen. Die Leistungen sind in die einzelnen Positionen gegliedert (Milcherlös, Milcherlös und Rindererlöse, Milcherlös und Rindererlöse und Direktzahlungen). Damit wird veranschaulicht, wie viel die einzelnen Leistungen von den Produktionskosten abdecken.

Ein betriebswirtschaftlicher Gewinn wurde bei allen typischen Betrieben erzielt, die Summe der Leistungen übertraf bei allen die Kosten laut GuV. Der Unternehmergewinn war bei allen Betrieben negativ, mit -53 € je 100 kg FCM verzeichnete MU-12 den mit Abstand niedrigsten Unternehmergewinn.

Der Milcherlös übertraf bei IV-25, IV-35 und VB-23 die Kosten laut GuV. Bei MU-12 betrug der Milcherlös nur ein Viertel der Produktionskosten. Milch- und Rindererlöse deckten bei letzterem nicht die Kosten laut GuV. Für die relative Faktorentlohnung<sup>4</sup> errechneten sich 46 % für MV-22, 72 % für IV-25, 68 % für IV-35, 51 % für VB-23, 61 % für PI-22 und 37 % für MU-12.

<sup>4</sup> Betriebswirtschaftlicher Gewinn in Prozent der Opportunitätskosten



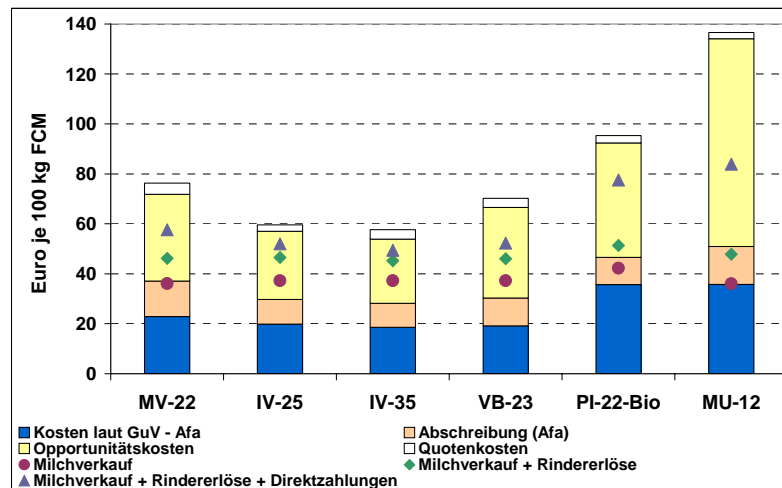
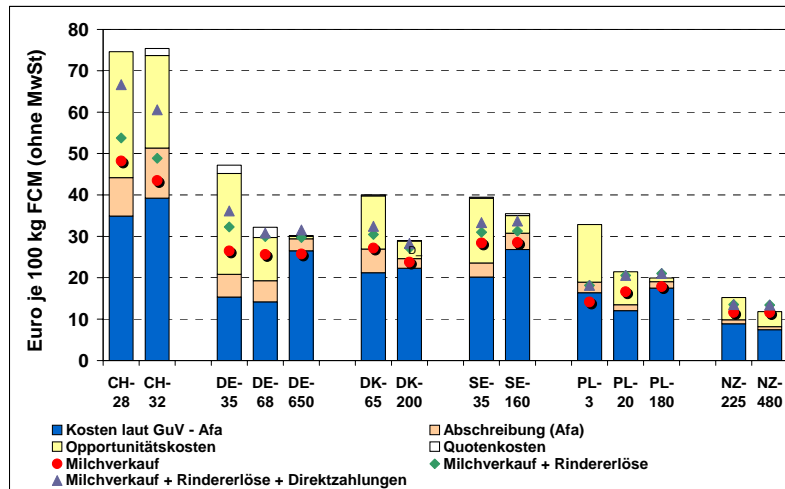


Abb. 1: Gegenüberstellung der Leistungen und der Produktionskosten je 100 kg FCM

## 6. Ergebnisse der Modellrechnungen für Betriebe anderer Länder

Abbildung 2 präsentiert die Leistungen und die Produktionskosten je 100 kg FCM von ausgewählten typischen Betrieben anderer Länder. Zum Unterschied von der Abbildung 1 beziehen sich die Ergebnisse auf das Jahr 2000 (nicht 2001) und Mehrwertsteuer ist keine enthalten. Die Länder sind so gewählt, dass ein breites Spektrum der Produktionskosten aufgezeigt werden kann: von etwa 75 € je 100 kg FCM in der Schweiz bis auf etwa 15 € in Neuseeland. Mit Ausnahme von PL-3 erreichten alle einen positiven betriebswirtschaftlichen Gewinn. Einen (geringfügigen) Unternehmensgewinn erzielten die jeweils größeren Betriebe aus Deutschland, Polen und Neuseeland. Die Kosten laut GuV nahmen bei den größeren Milchviehbetrieben tendenziell zu, die Opportunitätskosten ab. Ein Indiz dafür, dass diese Betriebe zunehmend mit fremden Faktoren (vor allem Lohnarbeit) operierten. Die Direktzahlungen spielten in den Schweizer Betrieben eine wichtige Rolle, in den Betrieben aus Polen und Neuseeland hatten sie keine Bedeutung. Der Milchpreis war in Westeuropa im Jahr 2000 mehr als doppelt so

hoch wie in Neuseeland. Die relative Faktorentlohnung betrug etwa 40 % in den kleineren Betrieben der Schweiz und Dänemarks, 55 % im kleineren Betrieb Deutschlands und rund 60 % in den beiden schwedischen Betrieben. Mehr als 100 % erzielten die jeweils größeren Betriebe in Deutschland, Polen und Neuseeland.



CH=Schweiz, DE=Deutschland, DK=Dänemark, SE=Schweden, PL=Polen, NZ=Neuseeland; die Zahl darunter kennzeichnet die Kuhzahl je Betrieb.

Abb. 2: Gegenüberstellung der Leistungen und Produktionskosten je 100 kg FCM von anderen Ländern

Quelle: IFCN Milch Team 2001

## 7. Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Die Modellrechnungen liefern keine repräsentativen Ergebnisse für Österreich, geben jedoch einen guten Einblick in die Höhe und die Zusammensetzung der Produktionskosten. Die ausgewählten Betriebe repräsentierten unterschiedliche Produktionssysteme, das Spektrum der Produktionskosten reichte von etwa 60 € bis knapp 140 € je 100 kg FCM. Trotz der geringen Betriebszahl zeigte sich die Tendenz, dass die Betriebsgröße – in Form der abgelieferten Milchmenge – und die natür-

liche Erschwernis die Höhe der Produktionskosten wesentlich beeinflussten.

Die ausgewählten typischen Betriebe anderer Länder produzierten zu deutlich niedrigeren Kosten. Die Produktionskosten der kostengünstigsten Betriebe in Österreich lagen gegenüber den Betrieben Westeuropas (Ausnahme Schweiz) um etwa 20 € bis 30 € je 100 kg FCM höher. Im Vergleich zu den Betrieben in Polen und Neuseeland war der Abstand viel größer. Groß war die Differenz in den Opportunitätskosten, insbesondere in den Arbeitskosten. Die abgelieferte Milchmenge je Arbeitskraft, die Arbeitsverfassung (eigene oder fremde Arbeitskräfte) sowie die Kosten je Arbeitskraftstunde sind dafür hauptsächlich verantwortlich. Hohe Milchpreise (vor allem im Jahr 2001) und hohe Direktzahlungen kompensierten zum Teil die hohen Kosten der österreichischen Betriebe.

Nach der Höhe der Produktionskosten können österreichische Milchviehbetriebe als wenig wettbewerbsfähig eingestuft werden. Jedoch lag die relative Faktorentlohnung ähnlich hoch wie in den Familienbetrieben anderer Länder. Auch berücksichtigt die absolute Höhe der Produktionskosten nicht, dass die Fähigkeit von Unternehmen, Risiken abzufangen, d.h. auch ungünstige wirtschaftliche Phasen gesund zu überstehen, ein wichtiger Wettbewerbsfaktor ist. In diesem Sinne sind die hier untersuchten typischen Betriebe in Österreich als stabil einzustufen, denn die Belastung mit Fremdkapital war gering und die Fläche befand sich größtenteils im Eigenbesitz. Große Unternehmen mit Lohnarbeitskräften und/oder einem hohen Pachtanteil (z.B. in Osteuropa) sind hier risikofälliger.

Österreichische Milchviehbetriebe können die Kosten durch betriebliches Wachstum und/oder die Steigerung der Herdenleistung innerhalb ökologischer und gesetzlicher Grenzen senken. Jedoch hat das betriebliche Wachstum auch seine Grenzen, da die Opportunitätskosten teilweise zu tatsächlichen Kosten werden (Fläche durch Zupachtung, Kapital durch Fremdkapitalaufnahme, Quote durch Quotenkauf). Die Betriebsentwicklung in österreichischen Milchviehbetrieben muss neben der Rentabilität auch die Liquidität und die Stabilität für ein gesundes Wachstum einschließen.

Obwohl in vielen Betrieben in Österreich die Kosten durch verschiedene Maßnahmen gesenkt werden können, werden Milchproduzenten hierzulande weiterhin höhere Milchpreise erzielen müssen als z.B. neuseeländische Farmer. Daher entscheidet für die künftige Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Milchproduktion auch die Produktqualität der Molkereiprodukte und das Kaufverhalten der KonsumentInnen. Die bisherigen Erfahrungen in Österreich - und auch in anderen Ländern - zeigen, dass hochwertige Lebensmittel bei gutem Marketing ihren Absatz im In- und Ausland finden. Damit können höhere Preise erzielt und Marktanteile gehalten bzw. eventuell ausgebaut werden.

#### **Literatur**

- ABBOT, P. (1998): Wettbewerbsfähigkeit. Kurzbericht des Vortrages im Rahmen des EAAE-Seminars vom 22.-24. April 1998 im Monatsbericht über die öster. Landwirtschaft 7/98 der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft.
- BRANDES, W.. (2000): Wettbewerb in der Landwirtschaft aus Sicht der evolutorischen Ökonomik. *Agrarwirtschaft* 2000, 8.Jg., 279-290.
- ISERMEYER, F. (1988): zitiert nach HEMME, T. (2000): Ein Konzept zur international vergleichenden Analyse von Politik- und Technikfolgen in der Landwirtschaft. *Wissenschaftliche Mitteilungen der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Sonderheft 215.*
- POLLAK, R.A. (1985): A Transaction Cost Approach to Families and Households. *Journal of Economic Literature* 23, 581-608.
- SCHMITT, G.; HOCKMANN, H. und SCHULZ-GREVE, W. (1996): Zur Wettbewerbsfähigkeit der „Landwirtschaft“. *Ber. Ldw.* 74, 30-43.
- ZEDDIES, J. (1999): Zitat in HEMME, T. (2000): Ein Konzept zur international vergleichenden Analyse von Politik- und Technikfolgen in der Landwirtschaft. *Wissenschaftliche Mitteilungen der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Sonderheft 215.*

#### **Anschrift des Verfassers:**

Leopold Kirner  
Bundesanstalt für Agrarwirtschaft  
A-1030 Wien, Marxergasse 2  
Tel.: +43 1 8773651 7487  
email: leopold.kirner@awi.bmlfuw.gv.at